

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eigentliche Wahl, die Auslese unter den ursprünglichen Bewerbern bleibt immer den Führungen vorbehalten, selbständige Bewerber wagen sich nur ganz selten vor. Immerhin, indem die Stimmen der Wähler zwischen den Parteien entscheiden, sind diese gezwungen, den Staatswillen so zu bilden, daß er den Bedürfnissen, Interessen, Wünschen der Wähler möglichst entspricht, soweit sie in der öffentlichen Meinung hervorgekommen sind; deshalb brauchen sie jedoch ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen, Wünsche nicht zurückzustellen. Nicht nur, daß sie den Hauptanteil an der Bildung der öffentlichen Meinung haben, so ist die Führermacht groß genug, um zu bewirken, daß ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche mit befriedigt werden. Der gesellschaftliche Wille bildet sich im freien Staate auf einer Linie, welche die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche der Masse mit denen der führenden Parteien vereinigt. Das ist die ideale Lösung, in der bunten Wirklichkeit geht es für die Masse meist viel schlimmer aus.

Unter den großen europäischen Staaten ist England der idealen Lösung am nächsten gekommen. Die Einrichtung seines politischen Apparates ist von höchster denkbarer Einfachheit: zwei große Parteien bewerben sich von Wahl zu Wahl um die Gunst der Massen, jede von ihnen mit einem regierungsfähigen Ausschusse an der Spitze. Trotz ihres Wettbewerbes überschreiten die beiden Parteien, die denselben führenden Schichten entnommen sind, aber nie die Grenzen der Klasseninteressen, die ihnen gemeinsam sind, und darum ist die Linie der Politik, die eingehalten wird, ebenso sehr zu Gunsten der führenden Schichten, als zu Gunsten des Volkes gezogen. Nach Besitz, gesellschaftlicher Stellung, Macht, hält die führende englische Gesellschaft wahllich den Vergleich mit der russischen aus; ein englischer Lord ist zuhause und in der Welt mindestens ein so großer Herr wie ein russischer Fürst. Die äußere Politik Englands, die uns hier allein interessiert, hat den Arbeitern durch das Mittel des Kolonialbesitzes und des Welthandels überreiche Arbeitsgelegenheiten geschaffen, nicht minder aber dient sie